

# ANKA KRÖHNKE COLLAGEN – MONTAGEN

VON KUNSTQUALITÄT, MATERIAL UND  
DER HERAUSFORDERUNG KLEINER RÄUME

Ist das Kunst oder kann das weg? Eine ironische Frage, um die man in der Kunstwelt nicht herumkommt. Manche Künstler stellen sie sich selbst, wenn es um die Suche nach neuen Materialien geht. Was in unserer von Wertstoffen und Plastikmüll überladenen Gesellschaft so problemlos erscheint, sah letztes Jahrhundert zu Kriegszeiten anders aus. Damals also, als die Zerstörung eine gähnende Materialknappheit hervorbrachte; als Pinsel und Farbe fehlten und neue Kunstformen entstanden.

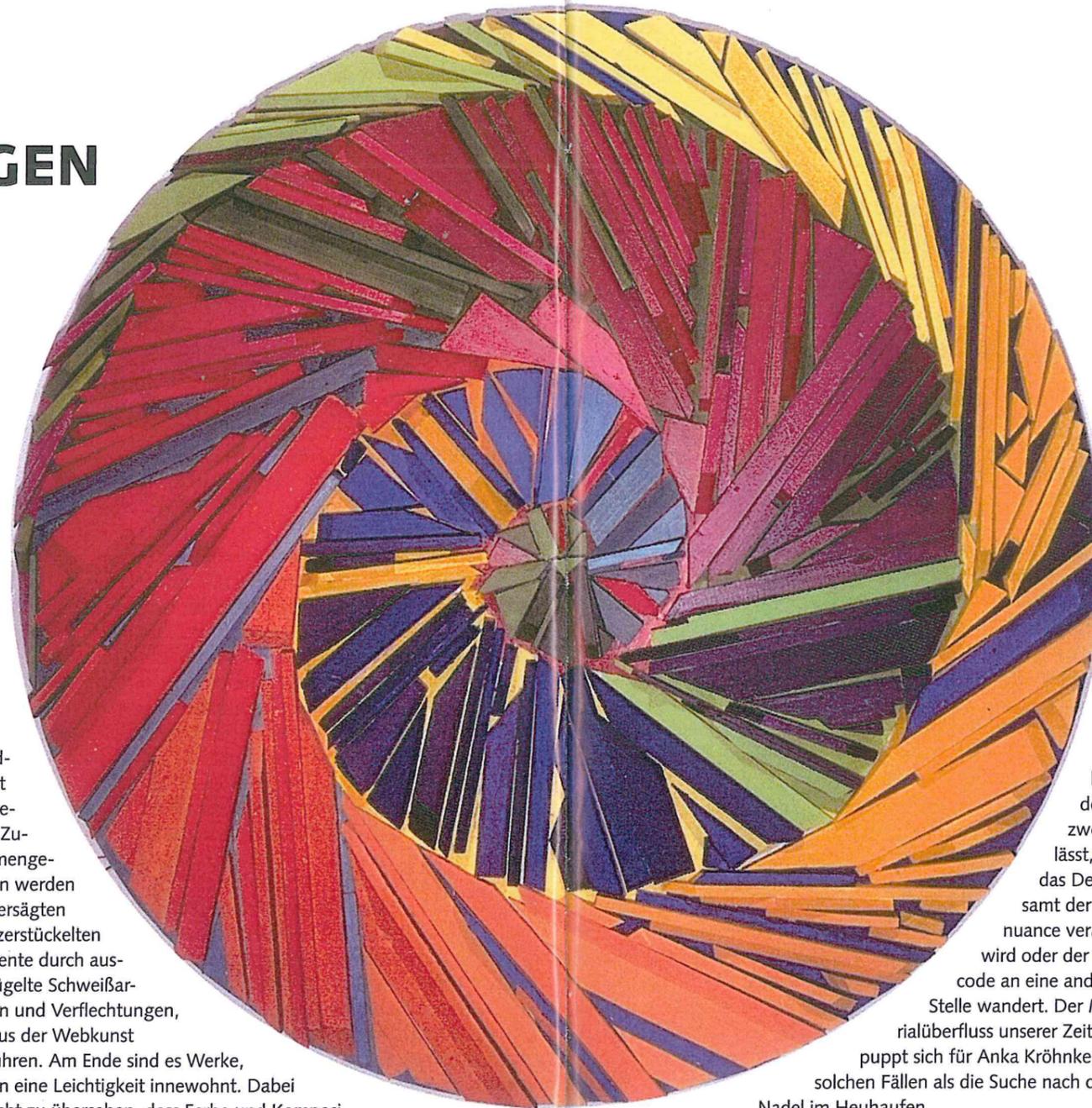
Anka Kröhnke (\*1940) ist Zeitzeugin. Als Teil einer großen Künstlerfamilie in dritter Generation wuchs die in Berlin Geborene in der Nachkriegszeit auf. Umgeben von impressionistischer Malerei ihres Großvaters Waldemar Rösler, den ausdrucksstarken Bildern ihres Vaters Walter Kröhnke oder den Collagen ihrer Mutter, sammelte das junge Mädchen in einer kleinen Zigarrenkiste Fundsachen aller Art. Aus der Kiste wurden schließlich ein Lebenswerk und die Fortführung einer Familientradition. Um ihre Geschichte zu bewahren und den Nachlass der Künstlerfamilie in all ihrer Vielseitigkeit zu präsentieren, eröffnete sie 2004 das Museum „Atelierhaus Rösler-Kröhnke“ im Ostseebad Kühlungsborn. Das Haus an der Ostsee beherbergt eine kunstgeschichtliche Zeitreise von 1900 bis heute.

Kröhnke entschied sich immer für die Kunst, für die Freiheit. Dafür lehnte sie sogar eine Professur in Bielefeld ab. Doch bevor sie experimentell als Künstlerin zu arbeiten begann, studierte sie Textildesign an der staatlichen Werkkunstschule Berlin und widmete sich mehrere Jahre der Tapiserie. Heute interessieren sie vorwiegend gebrauchte Leichtmetalle wie Aluminium, aber auch Kunststoffe und Holz. Sie tauscht das Weiche gegen das Harte ein, obwohl sie eigentlich eine körperlich weniger aufwendige Alternative zur Webkunst suchte.

Wenn ein Material sie inspiriert, dann wird es sorgfältig und in Mengen gesammelt: Aus alten Leinwandrahmen entstehen anschließend Reliefs mit persönlichem Bezug, aus CDs oder Aluminiumdosen raumfüllende und glänzende Materialcollagen. Technik, Farbe und Form sind die drei Hauptkomponenten ihrer vielschichtigen Objekte, die in langwierigen und mühsamen Prozessschritten aus präziser

Handarbeit entstehen. Zusammengehalten werden die zersägten und zerstückelten Elemente durch ausgeklügelte Schweißarbeiten und Verflechtungen, die aus der Webkunst herrühren. Am Ende sind es Werke, denen eine Leichtigkeit innewohnt. Dabei ist nicht zu übersehen, dass Farbe und Komposition die bedeutendste Rolle zukommt.

Kröhnkes Ideen richten sich nach dem Vorrat. Meist braucht die Künstlerin Monate, um alle Teile zusammenzutragen. Bei der Suche nach dem richtigen Material findet sie sich nicht selten in einer Art Abhängigkeit wieder: abhängig von der Industrie, die den Gebrauchsgegenstand zwar in all seiner Perfektion herstellt, die



Künstlerin jedoch verzweifeln lässt, sobald das Design samt der Farbnuance verändert wird oder der Strichcode an eine andere Stelle wandert. Der Materialüberfluss unserer Zeit entpuppt sich für Anka Kröhnke in solchen Fällen als die Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Durch ihre Arbeit erhalten banale Materialreste eine Kostbarkeit. Die Entfremdung und Erhebung des Alltäglichen zum Kunstwerk erinnert hierbei an die Avantgarde des 20. Jahrhunderts. Anka Kröhnkes Werke sind zu jeder Zeit ungewöhnlich und spannend. Ihre Bedeutung als Künstlerin wurde in vielen Einzelausstellungen geehrt und vor vielen Jahren von Wolfgang Thomeczek entdeckt. Der Kunst-

vermittler des im Jahr 2014 geschlossenen KunstKabinetts im Turm ist bekannt für sein Kunstengagement, seine Kontakte zu bedeutenden Künstlerinnen und Künstlern und sein Talent, außergewöhnlich spärliche Räume zu wichtigen Orten der (Kunst-)Begegnungen zu machen. Die Besonderheit der von Thomeczek ausgewählten Präsentationsflächen ist es, stets die Qualität der Kunst auszustellen – unwichtig, wie klein der Ausstellungsraum ist. Die Herausforderung ist die Fokussierung, die Konzentration auf die Kunst.

Für die Eröffnung seines neuen Kulturraums mit dem Namen KunstKabinett Tiefenthal wählte Thomeczek ganz bewusst Anka Kröhnke aus. Kennengelernt hat er sie bereits vor mehr als 20 Jahren. Mit „Collage-Montagen“ hätte der ehemalige erste Vorsitzende des Kunstvereins Zweibrücken (1997 - 2007) keinen passenderen Zeitpunkt finden können: Die Ausstellung findet im Rahmen des diesjährigen Kultursommers Rheinland-Pfalz „Der Sommer unseres Vergnügens“ statt und ist zugleich eine Hommage an die Gründung der DADA-Bewegung vor 100 Jahren.

Das KunstKabinett Tiefenthal soll, laut Wolfgang Thomeczek, eine neue und lebendige Begegnungsstätte für Kunst und Kultur werden. Neben Kunstausstellungen erwarten die Besucher ausgewählte Veranstaltungen mit Musik, Literatur und Performance.

Die Ausstellung von Anka Kröhnke in Tiefenthal zeigt ihre neusten Metallcollagen aus Aluminiumblechen von Getränkedosen, codierte Metallstreifen und CDs.  
*Julia Laukert*

• Anka Kröhnke  
4. September bis 2. Oktober 2016  
KunstKabinett Tiefenthal  
[www.kunstkabinett-tiefenthal.de](http://www.kunstkabinett-tiefenthal.de)

*Anka Kröhnke, Spirale, 1996*